

11.2 Auswertung des Fragebogens

1) Was bedeutet für dich Schulentwicklung?

- Schwerpunkte in einem Schuljahr setzen – alle LehrerInnen ziehen an einem Strang – Schwerpunkte müssen von LehrerInnen selbst gesetzt werden, nicht von außen übergestülpt. **Wo brennt es? Wo gibt es an unserer Schule Schwierigkeiten? Wo können wir Probleme gemeinsam lösen?**
- Sinnvolle Schwerpunkte setzen, z.B. äußere Gestaltung der Gänge, Garderobenwände.....
- Gemeinsame Weiterentwicklung unserer Schule, LehrerInnen sollen Gefühl des eigenständigen Mitwirkens entwickeln, um Schulprogramm zu erstellen
- Leitmotiv erstellen (1 Lehrerin)
- Gemeinsame Regeln erarbeiten, z.B. am Freitag keine Hausübung für die ganze Schule
- Gemeinsames Arbeiten, sich nicht als Konkurrent sehen
- Entwickeln heißt fortschreiten, verändern, nicht abstumpfen, offen sein für Neues, Zeitgerechtes – betrifft LehrerInnen, Schulleitung, Schulerhalter, Elternhaus
- Zeit nehmen beim Entwickeln
- Neue Wege kritisch beschreiten – Verbindung von neuern Strömungen und Traditionswegen
- Oft werden aber die Rahmenbedingungen seitens des Schulerhalters nicht geschaffen
- Mehr Autonomie anstatt immer größer werdendem Bürokratismus
- Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen LehrerInnen – Stärken ausbauen und in den Unterricht einfließen lassen
- Selbstbewusstsein gegenüber Eltern, Behörden zeigen
- Motivation in Bezug auf Personalentwicklung, damit Bereitschaft + Fähigkeit + Möglichkeit für positive Veränderung gegeben ist

- 2) Wo hat an der Schule schon Schulentwicklung stattgefunden, wo könnten wir uns noch weiter entwickeln?
- Im Bereich Dialog, Information und Transparenz (zwischen den Schulpartnern)
 - Arbeit der LehrerInnen miteinander wird immer stärker betont
 - Schule ist insgesamt offener geworden, neue Medien (Computer, Internet.....), selbstständiges Lernen tritt mehr in den Vordergrund
 - Lehrerfortbildung wirkt sich positiv aus
 - **Wo könnten wir uns noch weiterentwickeln?**
 - Gemeinsames Ausprobieren neuer Lehrmethoden
 - In Krisenzeiten gemeinsam Lösungen finden
 - Mehr Kooperation für verhaltensauffällige und sehr lernschwache SchülerInnen, z.B. Helfergespräche mit allen LehrerInnen, die den Schüler/die Schülerin betreuen
 - Offenheit an den Tag legen
 - Nicht obrigkeitshörig sein
 - Die Einsicht, dass es überhaupt „wert“ ist, Veränderungen anzustreben, ist noch nicht bei allen LehrerInnen vorhanden
 - Partizipation z.B. der Elternschaft, bedeutet nicht unbedingt ein Eingreifen in die LehrerInnenkompetenz
- 3) Bei uns findet Kooperation vorwiegend zwischen den ParallellehrerInnen statt. Bist du auch dieser Meinung? Könnte man das noch auf andere Lehrerinnen bzw. Klassen ausweiten?
- Kooperation zwischen den LehrerInnen funktioniert gut – Vorbereitungsstunden der LehrerInnen
 - Nicht nur auf Parallelklassen beschränkt, alle bemühen sich ein offenes Ohr für persönliche Sorgen und Probleme zu haben – wirkt sich auf gutes Schulklima aus
 - Unter Kooperation verstehe ich auch z.B. Gedankenaustausch oder Psychohygiene, daher ist Kooperation nicht nur auf Parallelklassen beschränkt
 - Austausch über Erfolge/Misserfolge
 - **Könnte man Kooperation ausweiten?**
 - Wäre toll

- Gemeinsame Projekte wären eine Bereicherung, anschließend öffentliches Präsentieren
- Wäre gut im Austausch mit dem Umgang von verhaltensauffälligen SchülerInnen
- Kooperation mit anderen Klassen? Schwierig – Zeitproblem
- Ausweiten könnte man es bestimmt, aber dafür ist einfach sehr wenig Zeit
- Es scheitert an der Zeit, die wir vom Gesetz her zur Verfügung haben, außerdem lässt sich nicht jeder in die Karten schauen

4) Könntest du dir vorstellen, im Rahmen der Suchtprävention an einem größeren Projekt, das mehrere Klassen betrifft, mitzuarbeiten?

- 3x Ja
- Ja, wenn es für mich zeitlich möglich ist
- Ja, habe allerdings nur wenige Stunden in meiner Klasse und bin daher gehandicapt
- Jein; Suchtprävention ist etwas von außen „Drübergestülptes“, nicht wirklich interessant für die Schule; nur dir zuliebe würde ich mitmachen
- Nein